

Laibacher Zeitung.

N^o. 175.

Dinstag am 3. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstunterzeichnetem Diplome den Sectionschef im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Carl Czernig, als Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrenstand des österreichischen Kaiserreichs, mit dem Prädicate v. Czernhausen, allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung, Karanbeses den 19. Juli d. J., den Pfarrerdechant und Schul-Districtsaufseher zu Lussin piccolo, Johann Vincenz Scopinich, und den Hauptschuldirektor zu Veglia, Matthäus Polazich, zu Ehrenomherren bei der Cathedralkirche zu Veglia allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung ddo. Hermannstadt den 24. Juli d. J., dem Festungssträflinge Alexander Szubert, den Rest der ihm kriegsrechtlich am 11. April 1849 zuerkannten achtjährigen Festungsstrafe allergnädigst nachzusehen geruht.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die am Theresianischen Gymnasium erledigte Lehrstelle für Naturgeschichte und Physik am katholischen Gymnasium zu Leutschau, Dr. Gustav Bojzdech, zu verleihen befunden.

Am 31. Juli 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLV. und das XLVI. Stück des allgem. Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar beide Stücke in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Das XLV. Stück enthält unter Nr. 146. Den Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich u. u. und Sr. Durchlaucht dem souverainen Fürsten von Lichtenstein, den Beitritt Sr. Durchlaucht zu dem österreichischen Zoll- und Steuergebiete betreffend. Abgeschlossen zu Wien am 5. Juni 1852, die Ratificationen ausgetauscht am 5. Juli 1852.

Nr. 147. Die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 10. Juli 1852, betreffend die Aufnahme des Fürstenthums Lichtenstein in den österreichischen Zollverband.

Das XLVI. Stück enthält unter Nr. 148. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 28. Juni 1852, womit die Einführung eines kleineren Handelsstempels zur Anlegung des Verzollungsstempels an feinem Waren bekannt gemacht wird.

Nr. 149. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Juli 1852, womit die a. b. angeordnete Gleichstellung der Schiffe aller Elbe-Uferstaaten mit den inländischen hinsichtlich der Elbe-Zollbefreiung auf der böhmischen Elbestrecke bekannt gemacht wird.

Nr. 150. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 18. Juli 1852, womit der Tariffatz 88 lit. d des Zolltarifes erläutert wird.

Nr. 151. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 18. Juli 1852, womit die Tara für die Eingangszollung von Bildern auf Papier und Ge-

mälden in Kisten, dann von mittelfeinen Südfrüchten in gewöhnlichen Kisten festgesetzt wird.

Nr. 152. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 18. Juli 1852, über die Portofreiheit der Gemeinde-Vorstände in Ungarn, Siebenbürgen, Croatien, Slavonien, der Wojwodina und dem Temeser Banate.

Ebenfalls heute den 31. Juli 1852 werden ebenda die sämtlichen Doppelausgaben des am 2. Juni 1852 vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe erschienenen XXXVI. Stückes des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1852 ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 117 bis incl. 122. Das neue Strafgesetz vom 27. Mai 1852 über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen sammt den hierauf Bezug nehmenden Kompetenz-Verordnungen, so wie die neue Presordnung.

Ebenfalls heute den 31. Juli 1852 wird ebenda für die deutsche Alleinausgabe des allgem. Reichsgesetz- und Regierungsblattes auch das Inhalts-Register der im Monate Juli 1852 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, am 30. Juli 1852.
Vom k. k. Redaktionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise Sr. Majestät in Ungarn.

* Je unabweislicher, je augenfälliger die herrlichen Wirkungen der Kaiserfahrt in Ungarn und Siebenbürgen überall hervortreten, desto mehr bemüht sich die absolut österreichisch-feindliche Presse im Auslande, an dem gewonnenen großen Erfolge zu mäkeln, ihn zu verkleinern und durch allerlei sophistische, bei den Haaren herbeigezogene Deutungen soviel als möglich in sein Gegentheil zu verkehren.

Wir begreifen ein solches Bestreben; denn jede geschlagene Partei wird die friedliche und ruhige Haltung der Bevölkerung zu ihren Gunsten auslegen und als passiven Widerstand zu bezeichnen trachten. Allein sie geräth in demselben Augenblicke in Verlegenheit als unzweideutige und freiwillige Manifestationen der Freude, der Herzlichkeit, der Ergebenheit aus der Mitte des Volkes hervortreten und ihre persönliche Auffassung Lügen strafen.

So ist es in Ungarn gekommen. Man denke sich die Verzweiflung einer Partei, die, betäubt von dem allenthalben ertösenden Jubelrufe und den unermesslichen Bevölkerungsmassen, welche ihrem Gebieter entgegenströmen, den letzten Nimbus schwinden und sich auf ein Minimum unruhiger, unverbesserlicher Köpfe zurückgeführt sieht.

Was wir jedoch kaum begreifen — das ist die Tactik, deren sie sich bedient, um die Thatfachen zu verfälschen, die aber einerseits aus plumper Lüge, andererseits aus Widersprüchen besteht.

Da wird zuerst behauptet, der Jubel des Volkes, der Glanz der Festlichkeiten, das Herbeiströmen der Menge, Alles sei nur trügerischer Schein, — der Magyare bleibe dessenungeachtet innerlich Oesterreich's erbittertster Feind. Dieß heißt in der That dem Nationalcharakter ein sehr schlechtes Compliment machen,

es heißt ihn der Lüge, der Verstellung beschuldigen. Wie soll man aber diese Behauptung mit der unmittelbar darauf folgenden reimen, daß es bei dem geringen Culturzustande und der Naivetät der Bevölkerungen Ungarn's nicht zu verwundern sei, daß sie mit Interesse an rauschenden Festlichkeiten sich theiligen, sondern sich sogar für „despotische“ Beherrschung vorzugsweise eignen?

Ein solches Raisonnement trägt die Widerlegung in sich selbst. Deutlich sieht man den Zwang heraus, welchen die Feinde Oesterreich's sich anthun, um den herrlichen Empfang, welchen der Kaiser auf seinen Wegen findet, hinwegzudeuteln.

Der Charakter dieses Empfanges muß wohl unverkennbar und greiflich sein, sonst würden diese Gegner nicht so schwerfällig gezwungene und lügenhafte Wendungen nehmen, um ihn zu verkleinern.

Es ist schwer, ja unmöglich, gegen abgeschlossene Thatfachen zu kämpfen. Fremde, vollkommen unbefangene Beurtheiler haben die gegenwärtige Bewegung in Ungarn beobachtet, und nicht bloß erkannt, daß sie aus dem Gemüthe der Bevölkerungen ursprünglich und frisch hervorquillt, sondern auch die Wahrnehmung gemacht, daß eine tiefe, gründliche Umstimmung der Gemüther eingetreten ist.

Der Neid, die Gefälligkeit, die Scham, welche eine ersterbende Faction wegen ihrer Ohnmacht empfindet, werden an diesem Ergebnisse Nichts ändern. Wir geben uns wahrlich keiner Selbsttäuschung hin, wenn wir es als einen Segen für Oesterreich betrachten, dessen Fülle und Herrlichkeit sich noch mehr in der Zukunft entwickeln wird.

Wir mögen auch nicht in Abrede stellen, daß in Ungarn und Siebenbürgen noch mancherlei widerstrebende politische Stimmungen und Parteauffassungen obwalten mögen. Die Neuheit der Lage, worin beide Länder sich befinden, gestattet es kaum anders. Dessen aber sind wir gewiß, der Gedanke, daß Ungarns Wohl unzertrennlich an Oesterreich gebunden ist, gewinnt täglich mehr an Raum. Es ist eine Wahrheit, die sich, alten Vorurtheilen entgegen, allmählig aber unwiderstehlich Bahn bricht.

Andererseits wissen wir recht wohl, daß selbst die meisten von denen, welche noch zu sehr an alten Traditionen hängen, und sich deshalb nicht mit vollem Herzen der österreichischen Idee zugewendet haben, die revolutionäre Partei und ihr Treiben eben so energisch und unbedingt verdammen, als wir. Diese Partei erntet jetzt nur Haß von allen Seiten und Verachtung, wie sie der Kurzsicht ihrer Berechnungen, der Unbesonnenheit ihres Wirkens und der sittlichen Zerfallenheit, in der sie sich befindet, angemessen ist.

Oesterreich's Genies aber ist bestimmt, über all diese Hindernisse zu siegen. Denn auf seiner Seite stehen das Recht, die Stärke und eine seit Jahrhunderten erprobte Staatsweisheit, das unausrottbar tiefe monarchische Gefühl der Völker und die ausgezeichnete Persönlichkeit eines Regenten, der so unvergleichliches Geschick bei der Lösung seiner schwierigen Aufgabe bekundet.

O e s t e r r e i c h.

Triest, 31. Juli. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd macht bekannt, daß in Folge des, mit der anonymen Gesellschaft der „Message-

ries nationales françaises" geschlossenen Vertrages von nun an, sowohl in Syra als in Constantinopel, gegenseitig ein Austausch der, zwischen Triest, Venedig, Fiume, Brindisi, Corfu, Argostoli, Zante, Patras, Malta, Messina, Neapel, Civita Vecchia, Livorno, Genua, Marseille, Constantinopel, Trapezunt, Samsun, Sinope, Zneboli, Braila, Galacz, Iulitscha und Varna zu befördernden Waren, Geldposten und Gegenstände von Werth, nach einem festgesetzten Tarif Statt finden werde. Die Fahrt von Triest über Syra nach Marseille dauert ungefähr 12, und von Trapezunt oder Braila über Constantinopel nach Marseille etwa 14 Tage.

Wien, 31. Juli. Der „Siebenbürger Bote“ publicirt das nachfolgende allerhöchste Handschreiben: Lieber Fürst Schwarzenberg!

„Aus Anlaß der heute vollbrachten Grundsteinlegung zu dem hiesigen städtischen Krankenhause finde ich mich bewogen, die Spec. Interessen eines Capitals von Viertausend Gulden aus Meiner Privatschatulle dieser Anstalt auf die Zeit ihres Bestehens mit der Bestimmung zu widmen, daß hiervon sehr hilfsbedürftige erwerbslose Reconvallescenten bei ihrer Entlassung in kleinen Beträgen theilhaft werden.“

„Ich erlasse dießfalls das Geeignete an Meinen Fondscassen-Director.

Hermannstadt, am 25. Juli 1852.

Franz Joseph.“

Ueber das in Hermannstadt zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät stattgefundene Volksfest wird gemeldet: Um 3 Uhr Nachmittags nahm ein eben so sinnreich erdachtes, als lebendig und volkstümlich ausgeführtes Volksfest seinen Anfang. Unverkennbar leuchtete aus dem ganzen Arrangement dieses Festes der Gedanke hervor, einerseits den zur Mitwirkung an demselben berufenen verschiedenen Classen der Urproducenten und Gewerbetreibenden aus Hermannstadt und der nächsten Umgebung das ersehnte Glück zu geben, durch thätige Theilnahme an der Feier des Volksfestes zur Verherrlichung der Alle beglückenden Anwesenheit Sr. k. k. apostolischen Majestät auch einen Beitrag zu liefern, andererseits in einem kleinen Rahmen Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser ein getreues Bild des wirklichen Lebens mit seinen ernsten und heiteren Farben, wie sich dasselbe unter dem Kerne der Bevölkerung in großer Ausdehnung entfaltet, zu Füßen zu legen. Die nachfolgenden Gruppen, deren Schluß eine des Volksfestes würdige mythologische Reminiscenz macht, beweisen, daß alle Schichten der Bevölkerung, von dem herumziehenden Zigeuner bis zum wohlhabenden sächsischen Bauer und gebildeten Industriellen Hermannstadts, würdig repräsentirt waren. Diese Gruppen zogen in der nachfolgenden Reihe, meistens paarweise und mit den Gegenständen ihrer Beschäftigung versehen, von der Promenadegasse über den großen Platz, vor den Fenstern der allerhöchsten Appartements vorüber, von wo aus Sr. k. k. apostolische Majestät dieselben allergnädigst zu betrachten geruhten, in den jungen Wald, den eigentlichen Schauplatz des Volksfestes.

I. Urproduction. — Landvolk. Erste Gruppe: Sächsisches Landvolk. 2 sächsische Fahnenträger; die Repräsentanten sämmtlicher in dieser Gruppe theilgenommenen Gemeinden mit den Sinnbildern des Landbaues, eine Musikbande, 72 Paar sächsischer Landjugend, Fahnenträger, auf einem Wagen ein mit Blumen verziertes Weinfäß, hinter dem zwei Männer lehnen, einander zutrinkend und dem allergnädigsten Kaiser ein „Lebehoch“ ausbringend. Zweite Gruppe: Ungarisches Landvolk: Eine Zigeuner-Musikbande, Fahnenträger, die Gemeindevorsteher, 36 Paar ungarischer Landjugend, ein vierspänniger Wagen mit einem begrenzten Weinfäß, auf dem Wagen ein Geiger und ein Trompeter, zwischen denen ein Ungar, welcher ein Kien auf Sr. Majestät ausbrachte. Dritte Gruppe: Romanisches Ackerbauvolk: Fahnenträger, die Gemeindevorsteher, ein Wagen mit Gewinden aus Maiskolben, die unter dem Namen Keluscher bekannten Nationaltänzer, 35 Paar romanischer Landjugend, Vorreiter, eine Hochzeitsgruppe auf einem geschmückten Fruchtwagen. Vierte Gruppe: Zigeunervolk: 6 Paar Zigeuner mit Werkzeugen und Erzeugnissen ihrer Gewerbe,

Feuerzeugen, Birkenbesen, Quackalberkessel, Goldwäschertrug und Spindeln, eine wandernde Zigeunerfamilie mit dem Zelt auf einem mageren Pferde, zwei Musiker, 40 Paar Zigeunerjugend, 2 Zigeuner Pferdehändler zu Pferde mit zwei Branntweinfäßchen auf dem Sattel, in der Hand ein Branntweinglas, von Zeit zu Zeit daraus trinkend, und vor der allerhöchsten Wohnung ein Lebehoch ausbringend. Fünfte Gruppe: Romanisches Hirtenvolk mit ihren Heerden und Dudelsack-Pfeifern. Sechste Gruppe: Sächsisches Uebergangsvolk, Landmädchen, die verschiedensten Obstsorten tragend, Fahnenträger und Weber.

II. Industrie. Städter. Siebente Gruppe: Ungarische Industrie in Hermannstadt, 30 Paar Tänzer und Tänzerinnen, Fahnenträger u. s. w. Achte Gruppe: Sächsische Industrie mit der Stadtcapelle, 20 Männer aus den verschiedenen für die Behausung arbeitenden Zünften mit ihren Emblemen, 20 Männer der für die Ernährung arbeitenden Gewerbe, 26 Männer der für Bekleidung arbeitenden Gewerbe, sächsische Bürger in der Alltagskleidung, 14 sächsische Schwerttänzer im Costum, 2 Fahnenträger, das deutsche hundertstimmige Sängerkor.

Den Schluß bildet die zehnte Gruppe: Der Bachuszug: Bacchus auf einem begrenzten Weinfäß, von 6 Pferden gezogen, auf deren jedem ein Genius saß, geführt von sächsischen, ungarischen, walachischen und zigeuner'schen Satyren. Im Wagen stand ein Diener des Pluto, der Geldstücke, und eine Dienerin der Ceres, die Brote unter die Menge warf. — Im Walde, wo das Fest Statt fand, herrschte die heiterste, fröhlichste Stimmung. Se. k. k. Majestät gingen von Gruppe zu Gruppe, sprachen mit mehreren aus dem Volke, und schienen an den Sitten und Gebräuchen großes Interesse zu nehmen. Der herzerhebende Jubel und das Vivatrufen wollte, wo Se. Majestät erschien, kein Ende nehmen.

— Aus Wien wird gemeldet, daß der Herr Minister Ritter v. Baumgartner, während seiner Bestätigungsreise auf der südlichen Bahnstrecke, die Weisung erlassen habe, mit Tracirung der kärntnerischen Eisenbahnlinie den Anfang zu machen. Auch haben sich die k. k. Ingenieure schon auf die ihnen zugewiesenen Posten der projectirten Bahn begeben.

— Wie man der „Grazer Zeitung“ aus Klagenfurt meldet, beabsichtigt ein dortiges Handlungshaus gemeinschaftlich mit einem Triester auf dem Wörther-See eine Dampfschiffahrt ins Leben zu rufen. Man ist überzeugt, daß dieses Unternehmen, wenn mit Umsicht und Energie geleitet, ein sehr rentables sein wird; denn, obwohl der See nur 3 Meilen lang ist, so läuft doch längs demselben die italienische Hauptstraße, welcher Umstand allein eine bedeutende Anzahl von Passagieren, vorzüglich im Frühjahr und Herbst, wo Tausende von italienischen Arbeitern durch Kärnten ziehen, sichern würde. — Doch auch an Frachtsüßen würde es einem Dampfschiffe nicht fehlen; denn außer den 20.000 Klaftern Holz, welche jährlich zur See herabgebracht und dann größtentheils in's Schlepptau genommen werden könnten, — werden noch viele andere Güter, als: Steine, Mennig, Glätte, Blei, Eisen, Getreide, Bauholz u. s. w., schon jetzt auf den unbeholfenen, plumpen Schiffen befördert. Am meisten aber würden die gewiß zahlreich besuchten Lustfahrten in die herrlichen romantischen Gegenden des See's die Rentabilität einer weise geleiteten Dampfschiffahrtunternehmung sichern.

— In der Grube zu Joachimsthal in Böhmen ist ein neues Mineral entdeckt worden, welches zu Ehren des Herrn Sectionsrathes v. Rittinger, „Rittingerit“ genannt wurde. Dasselbe besteht in Krystallform aus einer Verbindung von Silber mit Schwefel und Arsenik.

— Einige junge Bauern von Wasen, Canton Uri, gruben dieser Tage auf der Göschenalp nach Krystallen. Nachdem sie eine kleine Mine gesprengt, öffnete sich eine Höhle, ganz mit dem Gesuchten angefüllt, mitunter Stücke von 90 bis 100 Pfund Gewicht. Der Werth dieß Fundes wird auf ungefähr 2000 Franken geschätzt.

— Am 25. v. M. Nachts um 2 Uhr 40 Minuten wurde in Feldkirch ein heftiges Erdbeben mit rüttelnder Bewegung und donnerähnlichem Getöse in

der Dauer von einer Secunde verspürt. Diese Erdererschütterung ist auch in Bregenz fast in gleichem Grade und zur gleichen Zeit wahrgenommen worden. Unglücksfälle waren damit nicht verbunden.

— Nach dem letzten Ausweis waren bis zum 1. Juli für das böhmische Nationaltheater gezeichnet: circa 91.500 fl. und darauf eingezahlt: 35.000 fl.

— Der unterseeische Telegraph zwischen Holland und Harwich soll in zwei Monaten vollendet sein; die Concession für das Unternehmen hat Herr Ruyssenaers in Rotterdam erhalten.

— Vom 12. bis zum 19. Juli sind verschiedene Departements Frankreichs von furchtbar verheerenden Gewittern und Hagelstürmen heimgesucht worden. In Folge eines Wolkenbruches schwoh der Daron, Departement Tarn, plötzlich so stark an, daß er in der Gemeinde Rialmont Alles zerstörte, Häuser, Aecker und Weinberge fortriß und Hunderte zu Bettlern machte. Am 15. Juli traf die Gemeinde Gaillac ein Gewitter, das für eine Million Franken Schaden anrichtete. Im Departement Haute-Marne wurden, namentlich in den Gemeinden von Chaumont und Chateauvillain, die sämmtlichen Ernten durch ein Hagelwetter zerstört. In Chaumont wurden viele Häuser arg beschädigt. In der Gemeinde von Lisne und Braisne wurde nicht allein der größte Theil der Ernten vernichtet, sondern auch verschiedene Personen vom Blitz getroffen und Einige von entwurzelten Bäumen erschlagen. In den Arrondissements von Soissons hat in den Gemeinden von Braine und Wailly ein furchtbarer Sturm gewüthet, dessen Gewalt selbst Pferde fortzuschleuderte. Mehr als 18.000 junge Bäume wurden in beiden Gemeinden entwurzelt, die Feldfrüchte zerhackt und alle Baumfrüchte abgeschlagen.

* **Wien, 31. Juli.** In Folge des Vorkommens mehrerer Fälle von Hundswuth, haben sämmtliche hiesige Sicherheitsorgane den Auftrag erhalten, alle jene, die einen Hund ohne Mantelkorb mit sich führen, sammt dem Hunde zur Behörde zu stellen, damit der Besizer bestraft, und der Hund vernichtet werde. (Dest. Erspdz.)

* Eine Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Juli 1852 ist erschienen, womit die a. h. angeordnete Gleichstellung der Schiffe aller Elbe-Uferstaaten mit den inländischen, hinsichtlich der Elbesollbefreiung auf der böhmischen Elbestrecke bekannt gemacht wird.

* Die Tabakernte in Ungarn verspricht heuer einen sehr reichlichen Ertrag. Zur Veredlung der Tabaksorten ist seit verfloßnem Jahre viel geschehen; die Versuche, amerikanischen Tabak zu pflanzen, können als gelungen angesehen werden.

Königgrätz, 23. Juli. Die hohe Statthalterei in Prag hat dem Consistorium Nachstehendes mitgetheilt: „Es ist schon in mehreren Fällen vorgekommen, daß sich die evangelischen Pastoren in amtlichen Zuschriften den Titel „evangelischer Pfarrer“ aneignen, so wie auch in dem von der k. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag für das Jahr 1851 herausgegebenen Handbuch des Königreichs Böhmen die der Aufsicht a katholischer Superintendenden unterstehenden Districte „Diöcese“ genannt werden.“

Da selbst die katholischen sogenannten Localpläne, obgleich sie die Seelsorge in jeder Beziehung selbstständig verwalten, den Pfarrertitel bis jetzt geseßlich nicht führen dürfen, der Name „Pastor“ zur Bezeichnung eines selbstständigen evangelischen Seelsorgers, der einzig und allein geseßliche und in Geseßbüchern angewendete, übrigens auch dem hiesigen Sprachgebrauche zusagende Ausdruck ist, ferner mit dem Hoffkanzleidecrete vom 4. Jänner 1816 dem Wiener helvetischen Consistorium ausdrücklich untersagt worden ist, den in Böhmen bestehenden 36 Gemeinden dieses Glaubensbekenntnisses den Namen „böhmische Diöcese“ beizulegen, so treffe ich unter Einem im Wege des k. k. evangelischen Consistoriums die Verfügung, der evangelischen Geistlichkeit die Anwendung der beiden erwähnten Bezeichnungen auf evangelisch-kirchliche Verhältnisse zu untersagen, und ersuche das bischöfliche Consistorium, darüber zu wa-

chen, daß sich von Seite der evangelischen Geistlichkeit und Gemeinden darnach benommen werde.

Auch die k. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag wurde angewiesen, bei Herausgabe des Handbuchs des Königreiches Böhmen für das Jahr 1852 den Ausdruck „Diece“ an der obbezeichneten Stelle zu vermeiden.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Se. Majestät der König werden sich am 4. August nach Bromberg begeben, am 5. wird die feierliche Einweihung der Bahn nach Danzig Statt finden, dort werden Se. Majestät am 6. eintreffen und sich später von Danzig direct nach Puttbus begeben. Se. Majestät werden auf der Danziger Reise durch den Handelsminister, Hrn. v. d. Heydt, begleitet werden. Es sind dann nur die Minister Simons, v. Raumer und v. Bonin noch hier anwesend.

In Bezug auf die Bundestagsferien erscheint die Notiz von Interesse, daß nach dem Beschluß vom 26. Juni 1817, Präsidium und Präsidialkanzlei auch während der Vertagung als fortwährend im Amt und auch das Einreichungsprotocoll als immer eröffnet zu betrachten ist. In Folge hiervon wird auch diesmal Graf Thun einen andern Gesandten (zunächst wohl Hrn. v. Bismark) als Präsidialgesandten substituieren. Mit dem substituirten Präsidialgesandten werden noch mehrere andere Gesandte in Frankfurt verbleiben. Ein Fortarbeiten der Ausschüsse wird, wie wir hören, nicht Statt finden. — Die nach der Vertagung Statt findende erste förmliche Sitzung des Bundestags ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

Coblenz, 24. Juli. Gestern Abend traf General Lamoricière mit Familie hier ein, und nahm im Gasthof „zum Riesen“ sein Absteigquartier; er wird einige Tage hier verweilen, und sodann nach Wiesbaden reisen.

Cassel, 24. Juli. Der Präsident hat auf Grund von §. 33 der landständischen Geschäftsordnung „denjenigen Mitgliedern, welche nicht zu Ausschüssen gehören oder nicht landständische Secretäre sind“, noch gestern Abend anzeigen lassen, daß er sie beurlaubt habe, und sie nach „Bedürfnis“ wieder einberufen werde. Dieses Los hat 21 Mitglieder betroffen, während die andern 27, als Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse, hier bleiben, um sich mit der Bearbeitung der Regierungsvorlagen zu beschäftigen. Von der Erledigung der wichtigeren Vorlagen in den betreffenden Ausschüssen wird die frühere oder spätere Wiedereinberufung sämmtlicher Mitglieder abhängen. Die erste Kammer hat noch einen Zuwachs von zwei Mitgliedern erhalten, und zwar durch die erfolgte Wahl Seitens der Schaumburger Ritterschaft und durch eine weitere standesherrliche Vollmacht, welche eben so wie die übrigen auf ein Mitglied der hessischen Ritterschaft ausgestellt ist.

— In Frankfurt wurde am 27. Juli Dr. Zucht, der frühere Secretär der deutschen Nationalversammlung, wegen seiner andauernden Weigerung, die Urkunde der deutschen Reichsverfassung, welche sich in seinen Händen befinden soll, herauszugeben, vom dortigen Polizeiamte zu einer Geldstrafe von 50 Gulden verurtheilt.

— Nach einer Verordnung des Prinz-Regenten von Baden hat der Kriegszustand in jenem Lande bis zum 1. September d. J. noch fortzubauern. Nach Beendigung des Kriegszustandes wird die Entwaffnung einstweilen fortbestehen, und die ausnahmsweise Erlaubniß zum Waffenbesitz von den Civilbehörden erteilt werden.

— In der Nacht von dem 24. auf den 25. v. M. sollte Dr. Ködler aus Badenhein mittelst eines Civilconducteurs nach der Festung Asperg gebracht werden, um daselbst den ihm zuerkannten Arrest abzusitzen. In dem königlich preussischen Orte Steinhofen ließ Dr. Ködler den Wagen halten, und versicherte dem Conducateur, augenblicklich wieder einzusteigen. Wer aber nicht wiederkam, war Dr. Ködler. Diese Flucht scheint, nach Gerüchten, ebenso wohl vorbereitet und unterstützt gewesen zu sein, wie diejenige des Ködler von Dels. Wie man weiter er-

fährt, ist Dr. Ködler bereits in Schaffhausen angelangt.

— In Braze trafen am 18. Juli 22 barmherzige Schwestern in Begleitung zweier Weltgeistlichen ein. Dieselben kamen aus Oberösterreich, und werden in diesen Tagen mit dem Schiffe „Eduard Dumas“ nach Rio Janeiro abgehen, um dort ihren frommen Beruf zu erfüllen.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. Die Eisenbahnfrage, welche schon lange Zeit das Publicum in Spannung erhält, wurde dem Principe nach am 20. auch vom Ständerath entschieden, indem er mit 33 gegen 9 Stimmen in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath sich für den Privatbau entschied. Die bernischen Abgeordneten wollten die ganze Angelegenheit als noch nicht spruchreif auf eine spätere Bundesversammlung verschieben. Der Nationalrath behandelte die Vertheilung des Reinertrags des Postregals an die Cantone. Zum ersten Male stimmten Blösch und Stämpfli in ihren Ansichten überein, indem sie für Nichttreten sind, da sie die Interessen des Cantons Bern nicht genug gewahrt glauben. Aber mit 55 gegen 37 Stimmen wurde Eintreten beschlossen.

Heute ist der Grundstein zum Bundesrathhaus gelegt worden.

Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Die Ministerialcrise ist ihrer Lösung noch nicht näher getreten. Hr. Leclercq hat die Mission der Bildung eines Cabinets kurz ausgeschlagen, während Hr. Lebeau es von sich ablehnen mußte, indem er mit der Politik des eben zurückgetretenen Cabinets sich ganz einverstanden erklärte. Es scheint, daß die Conferenz, welche Minister Frere mit dem König gehabt, die Lage der Dinge um nichts geändert hat.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der „Moniteur“ enthält folgende Betrachtung:

In der Rede, welche der Staatsminister gestern bei Gelegenheit der Grundsteinlegung gesprochen, konnte er unmöglich das Wiederbeginnen der nationalen Arbeiten und die Folge desselben, die allgemeine Wohlfahrt, mit Schweigen übergehen. Dank der Rückkehr der Ordnung und des Vertrauens, ist die Thätigkeit Frankreichs neu erwacht und entwickelt sich seit einigen Monaten in nie gesehener Weise. Ueberall erheben sich wie durch Zauber öffentliche und Privatgebäude; niemals gleich Paris mehr einer von den Architekten eroberten Stadt, die Ruinen verschwinden schnell unter neuen Bauten. An Stelle trauriger Schlupflöcher, welche das Auge verletzten, werden die Centralhallen bald der ganzen, Paris mit Mundvorräthen versehenen Bevölkerung eben so elegante als zierliche Räume bieten; in wenigen Tagen wird die prachtvolle Ader der Hauptstadt, die Straße Rivoli, den Concordeplatz mit dem Stadthause verbinden; nächstens wird die Industrie auf dem Carré Marigny ein ungeheures, für sie bestimmtes Gebäude sich erheben sehen, das diesmal stehen bleibt; die Eisenbahnen werden fertig und verbinden alle Punkte von Frankreich mehr und mehr. Bald wird dieses ungeheure Netz von Bahnen Paris alle Reichthümer der Welt zuführen. Bei diesem allgemeinen Eifer denkt das Volk unwillkürlich an eine Epoche zurück, die noch in seiner Erinnerung lebt. Der außerordentliche Impuls, den der Kaiser den öffentlichen Arbeiten gab, nachdem er von der Insel Elba zurückgekehrt war, legte den lange unbeschäftigt gebliebenen Arbeitern die Worte in den Mund: „Man sieht wohl, daß der große Unternehmer zurückgekehrt ist.“ Der Kaiser schläft heute in seinem Ruhme; aber, was wir um uns her sehen, zeigt deutlich genug, daß schöpferischer Genius in dem Erben seiner Gedanken und seiner fruchtbaren Thätigkeit wieder auflebt.

Paris, 27. Juli. Der „Moniteur“ enthält abermals 213 Bürgermeisterernennungen, wodurch die Gesamtzahl der bis jetzt erfolgten auf 943 gebracht wird. Uebrigens würde es ein Irrthum sein zu glauben, daß die neu ernannten Bürgermeister

nach sämmtlich neue Personen sind, da im Gegentheil viele der alten beibehalten und nur neu installiert worden sind.

Heute Morgen fand in der Kirche der Invaliden das feierliche Begräbniß des Marshalls Exelman's Statt. Eine große Anzahl Truppengattungen waren in und um die Invaliden aufgestellt. Um 11½ Uhr donnerten die Kanonen und der Leichenzug verließ das Hotel der Ehrenlegion; derselbe war von einer großen Anzahl Truppen begleitet. Der Todtenwagen wurde von 6 Pferden gezogen, und die Sipfel des Leichentuches wurden von dem Marschall Vaillant, dem Kriegsminister, dem General Lamoricière, Commandant der Pariser Nationalgarde, und dem Oberbefehlshaber von Paris, General Magnan, getragen. An dem Thor der Invaliden empfing die Geistlichkeit den Leichnam. Um 12 Uhr 10 Minuten kam der Präsident der Republik in den Invaliden an. Der Marschall Jerome Bonaparte, die Minister und alle Beamten empfingen den Präsidenten am Eingang. Beim Eintritt in die Kirche reichte ihm der Pfarrer das Weihwasser. Die Kirche war, wie es bei solchen Gelegenheiten der Fall ist, schwarz ausgeschlagen und mit Fahnen etc. decorirt. Der Erzbischof von Paris versah den Gottesdienst. Außer den genannten Personen wohnte eine große Anzahl von Generalen, Offizieren, Senatoren, Deputirten etc. dem Gottesdienste bei. Die Prinzessin Mathilde war ebenfalls anwesend.

Die Pariser Polizeiverwaltung hat nach dem vom Präfecten festgestellten Rechnungsabluß im Jahre 1851 7,800,000 Fr. gekostet. Ihre Einnahmen betrugen 4,800,000 Fr.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Bordeaux welcher der Präsident der Republik beizuwohnen wird, soll den 1. September stattfinden.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Die Regierung hat Herrn Salamanca die Madrid-Mranjuezer Eisenbahn für eine Summe von 60 Mill. Realen abgekauft. Herr Salamanca behält indeß noch zehn Jahre lang die Ausbeutung dieser Linie, und zahlt der Regierung dafür eine Pachtsumme von 1,500,000 Realen. — Die verschiedenen Fractionen der Opposition beabsichtigen eine Allianz zu einem Kampfe gegen ihren gemeinschaftlichen Gegner, das gegenwärtige Cabinet. Die Journale „Epoca“, „Heraldo“, „Constitutional“, „Glamor“, „Diario espagnol“ und mehrere andere bedeutende Organe der Opposition haben sich bereits für dieses Project erklärt, freilich noch mit einigen Vorbehalten.

Die Inspectoren der verschiedenen Waffengattungen des Heeres sind auf den 22. d. M. zur Theilnahme an einem Ministerrathe beschieden, der in la Granja gehalten werden wird. Es handelt sich um Bewerksstelligung neuer Ersparnisse im Kriegsbudget, die sich auf 16 Mill. Realen belaufen sollen.

Die Regierung geht damit um, sämmtliche Jesuiten spanischer Nation, die sich derzeit in Belgien und Italien aufhalten, nach Madrid zu berufen, um überall Missionen abzuhalten. Dem spanischen Gesandten in Rom sind bereits Befehle zugegangen, sich hierüber mit dem resp. Ordens-General zu verständigen. Es scheint aber, daß eine gewisse Partei befürchtet, man möchte diesen Herren die in vielen Städten bestehenden ehemaligen Klöster einräumen. Um dieses nun so viel wie möglich zu verhindern, sind fast gleichzeitig zu Valladolid, Huesca, Barbastro, Saragoza und Valencia ehemalige Klöster ein Raub der Flammen geworden; zu Valladolid brannten an einem Tage nicht weniger als 3 Klöster ab, und unter ihnen das prachtvolle Kloster der Trinitarier. Daß Bosheit sie angezündet, ist kaum zweifelhaft. In Folge dieses Vorfalles sind in Valladolid mehrere verdächtige Personen verhaftet worden.

Telegraphische Depeschen.

* **Genua, 28. Juli.** Gestern ward hier ein Erdbeben verspürt. Heute ward das Todtenamt für Carl Albert abgehalten.

* **Bivorno, 27. Juli.** Eine Kriegsbrigg brachte heute 19 für das Herzogthum Modena bestimmte Kanonen.

Telegraphischer - Cours Bericht

der Staatspapiere vom 2. August 1852.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	97 1/4
" " " " " " " "	88 1/16
" " " " " " " "	79 1/16
Staatsanleiheversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	92 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 134 1/2 für 100 fl.	
Neues Ansehen Littera A.	97 7/8
" " " " " " " "	113
Bank-Aktien, pr. Stück 1372 1/2 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2420 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	730 fl. in G. M.

Wechsel - Cours vom 2. August 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Rthl. 164 3/4	Monat.
München, für 100 Gulden Cur., Gulb. 118 1/2 G.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)	
eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	117 3/4 G.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 175 1/4 G.	3 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb. 116 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden {	2 Monat.
11-47 1/2	3 Monat.
11-49 1/2	2 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 118 5/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb. 140 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb. 140 1/4	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden . . . para 233	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden . . . para 391	31 T. Sicht.

B. 999. (3)

In dem Hause Nr. 81, am Congreßplatz in Laibach, wird für die Michaelizeit l. J. ein 16 Klafter langer und 4 Klafter breiter, gewölbter Keller vermietet.

Der Hauseigenthümer gibt darüber nähere Auskunft.

B. 1068.

Wir machen das Publikum auf Herrn Urban Walter's Dioramen aufmerksam, welche sich auf dem Congreß-Platz befinden, und die in ihrer Art so vortrefflich sind, daß seit den berühmten Sattler's Cosmoramen hier noch nicht leicht so was ähnliches Gutes gezeigt worden sein dürfte. Dieselben bestehen aus 12, von dem k. k. Hofmaler Dehmer und dem Landschaftsmaler Wagner gemalten Bildern, von denen jedes für sich, nebst einer interessanten oder historisch merkwürdigen Ansicht, noch irgend einen eigenenthümlichen Lichteffect in wahrhaft überraschender Schönheit zur Anschauung bringt. Das Abendglänzen des Mittagshorn von der Wengenalp aus gesehen; der Bergabsturz im Groß-Münster zu Zürich; die Kuppel- und Kreuz-Erleuchtung der St. Peterkirche zu Rom, sind sowohl im Eindruck des Ganzen, als in der Ausführung der Details wirklich Kunstwerke zu nennen. Der Eintrittspreis von 10 kr. ist im Verhältniß zu der Trefflichkeit des hier Gebotenen nur zu bescheiden zu nennen. Bei der Beliebtheit, deren sich Hr. Urban Walter auch als Mitglied des Cirque Varianek erfreut, ist von Seite des Publikums vielleicht ein doppelt zahlreicher Besuch seiner ausgezeichneten Dioramen zu erwarten.

B. 1053. (1)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 172, am neuen Markte, im 2. Stocke, ist für die künftige Georgi Ausziehzeit 1853 eine Wohnung, bestehend aus sechs parquettirten Zimmern mit vier Ausgängen, einem Cabinet und Vorzimmer, dann Küche mit Sparherd, Speiskammer, Keller und Holzlege, nebst einer Abtheilung am Dachboden, wie auch erforderlichen Falls ein Stall auf drei Pferde nebst Heubehälter zu vermieten. Zugleich wird bemerkt, daß diese Localitäten im Ein-

verständnis mit der gegenwärtigen Partei auch zu Michaeli d. J. bezogen werden können.

Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer des Hauses im 1. Stock.

B. 1046. (3)

Ein Commis

wünscht in eine Nürnberger- oder Specereihandlung unterzukommen. Briefe bittet man franco unter der Adresse A. G. an das Laibacher Zeitungs-Comptoir einzusenden.

B. 1056. (1)

Mühl-Verkauf.

Eine Walk- und Mahlmühle sammt Delpressen, im besten Bauzustande, in der Nähe von Krainburg gelegen, und einem nachweisbaren jährlichen Reinertrage von 2000 fl., ist eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt über frankirte Briefe, welchen die Briefmarke für die Antwort beiliegt, der Advocat und Notar Dr. Merk in Krainburg.

B. 969. (5)

Kundmachung.

Die von Sr. k. k. apost. Majestät allergnädigst bewilligte große Geld-Lotterie zur Gründung eines

Militär-Hospitals zu Carlsbad

bietet den Theilnehmern

in 44,364 Treffern 4 Gewinn-Dotationen in Conv. Münze von Gulden 18560, 70350, 118250, 83440 mit einer

Hauptgewinnsumme pr. Gulden 290,600 in Conventions-Münze dar.

Daraus sind folgende Treffer in Conventions-Münze gebildet:

Gulden 60,000, 12,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 2000, 1800, 1500, 1200, 1000, 1000, 1000, 1000, 1000 2c. 2c. Diese enthalten:

600 Stück	fürstl.	Windischgrätz Lose	oder fl. 12000	in G. Münze,
400	"	gräfl.	Waldstein Lose	8000
300	"	fürstl.	Windischgrätz Lose	6000
1000	"	kaiserl.	Münz-Ducaten in Gold	5000
200	"	gräfl.	Waldstein Lose	4000
100	"	gräfl.	Waldstein Lose	2000
100	"	fürstl.	Windischgrätz Lose	2000
500	"	österr.	Silberthaler	1000

Der geringste gezogene Treffer eines Gold-Prämienloses beträgt 15 fl. Conv. Münze.

Der Besitz von 4 Losen gewährt 2 sichere Gewinne.

Die ausgezeichnete Eintheilung der Gesamtaewinne dieser Lotterie ist im Spielplane ersichtlich, und wird gewiß Jedermann als höchst einladend zur Theilnahme erscheinen.

Die Ziehungen dieser Lotterie (als einzig in diesem Jahre bestehende) erfolgen am 16. und 18. December d. J.

Wien am 18. Juli 1852.

D. Zimmer & Comp.

In Laibach sind Lose zu haben, bei Seeger & Grill, „zum Chinesen.“